

Entgegenkommen zu zeigen und mehr Schüler zu erhalten, hatte das Kolleg sich sogar dazu verstanden, die Kinder orthodoxer Eltern vom Hebräischen und von der „vernünftigen Bibel-erklärung“ zu dispensieren¹⁾; aber vergebens! Die Wilhelms-Schule war nun einmal die Schule der Reform oder, wie sie es nannten, der Irreligiosität, und es ist charakteristisch, dass man z. B. bei Anstellungsgesuchen von Lehrern, die öfters noch beim Direktionskollegium einliefen, es für die beste Empfehlung hielt, wenn man angeben konnte, man sei bei den Frommen bestgehasst²⁾. Trotz alledem fuhren die Aufgeklärten, vor allem das Directionscollegium nebst Löwe und Wolfssohn, fort, für die Ausbreitung ihrer Gedanken und deren Durchdringen in die grössere Menge mit Eifer Sorge zu tragen. Offenbar aus diesen Bestrebungen heraus erschienen zunächst im Jahre 1796 zwei litterarische Erzeugnisse: Löwe's „Assaph über ächte und unächte Religiosität“ und Wolfssohns Purim-Lustspiel „Leichtsinn und Frömmeley“; sie sollten in Ernst und Scherz den Stab brechen über die Partei der Frommen, mit dem Rüstzeug der Wissenschaft, wie mit dem Spielzeug der Ironie die Sache der Aufklärung verfechten. (Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Von

J. Löw in Szegedin.

1. הנקודות המפסיקים הנקראים מויין hat R. Salomon Luria corrigiert, so behauptet nach Kohut die Vorrede zum Chochmath Schelomoh. Kohut, der diese Stelle Haschlamath Aruch 11a behandelt, glaubt, der Verfasser jener Vorrede habe sich, um seinen polnischen und deutschen Lesern recht deutlich zu werden, des arabischen Ausdruckes **תמי** bedient, während der gute Mann nur die Pausen, d. h. die Interpunktionszeichen benennen wollte. Es liegt also ein Druckfehler, **ט** für **פ**, vor, nicht wie Kohut sagt: **מי ויין מתחלבין**! Für Pause, διάστημα (Steinthal, Gesch. d. Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern 695) s. Buxtorf 1776: **פסוק מעמים** = pausa. Auch

¹⁾ St.-A., P.-A. I. c.

²⁾ G.-A., Anstellung d. Lehrer betr. I.

entspricht die Orthographie פריין ganz und gar der jüdisch-deutschen Aussprache des Wortes. Es muss nicht Alles gleich griechisch oder persisch sein, was fremdartig aussieht.

2. אורנא, Becken, Levy I 30a hat Lagarde, dem Jastrow s. v. folgt, Semitica I 40 mit Recht mit dem syrischen אורנא, אורנא identifiziert und danach emendiert. Kohut verzeichnet I 36 die LA אורנא, welche (Nachträge 24) Agur ausdrücklich bezeugt. Das syrische Wort belegt P. Smith 59 und 1061: Taufbecken: BHebr. Chron. eccl. III 363. Sarkophag: ZDMG 36, 164.

3. אברונין ὄψλιον, obsequium, Gefolge, hat Mordtmann in der österreichischen Monatsschrift für den Orient 1886, 116, im Anschluss an eine dort erschienene Recension des Buberschen Tanchuma erklärt. Kohut, Haschlamath Aruch 4, führt die Erklärung im eigenen Namen auf. Aus der Tanchuma-Recension in derselben Monatsschrift 59 stammt לניה = λινέα (Haschlamath 11, Ha-Assif III 909). Kohut erwähnt bloss, Brüll habe in der Erklärung des Wortes geirrt. Brüll's Gleichungen אברוני = pervaneh, Jahrbuch, V 114, und פומא = πείσμα, Centralanzeiger 34, führt Kohut im eigenen Namen auf (Haschlamath 23. Nachtrag zu VI. 304a). Warum die denkwürdige Ableitung des Wortes חלבובא von חלב Milch + לובא „lupa“, Wolf, in den Nachträgen zurückgenommen wird, erfährt man aus dieser Monatsschrift 1882, 432. — Die Erklärung von חקה III, 478, ist aus Geiger's j. Ztschrft. IX, 19 (vgl. Isr. Lewy, Abba Saul Anm. 53) geschöpft. —

Die Auseinandersetzung über לון של שדרה, V, 25a, in der mittelalterlichen Anatomie stammt aus meinen Aram. Pflanzennamen 376, Hebr. Bibliogr. XX, 102. Bei זור, Haschlamath 10, wäre es Pflicht gewesen, zu gestehen, dass die Ar. III, 279, behandelte LA mit r falsch sei, woran kein Kundiger zweifeln wird. Statt dessen bemäntelt Herr Kohut den Sachverhalt und führt Ungeübtere irre, indem er sagt: וְאוּלַי בְּדִלְתַּי עִיקַר.

Hielte es Herr Kohut nicht Harkavy, Fürst u. A. auf Schritt und Tritt vor, dass sie seinen Aruch zu citieren vergassen, so könnte man dergleichen ihm ruhig hingehen lassen. Da er aber diesen Vorwurf bis zum Ueberdrusse wiederholt und sogar anzunehmen scheint, dass man talmudische Stellen überhaupt nur auf Grund seines Werkes kennen und anführen dürfe, so muss er darauf aufmerksam gemacht werden, dass gleiches Mass gelten müsse. (Vgl. Aruch ha-schalem s. v. מר, 2. Band, V, 84a, Zeile 5).